



## Newsletter 03.2009

### der Freien ArbeiterInnen Union (FAU) Bielefeld

### FÜR EINE KÄMPFERISCHE GEWERKSCHAFT !!!

1. Ken Loach Film-Reihe im FAU-Kino: Bread and Roses  
Donnerstag, 5. März, 20.00h im AJZ-Kino
2. "Die neuen Streiks" - Buchvorstellung & Diskussion:  
Donnerstag, 12. März 2009, 19.30h in der Bürgerwache
3. StudentInnenproteste in Bielefeld
4. Minusrunde TV-L: Tarifergebnis im Öffentlichen Dienst Länder stinkt zum Himmel
5. Streikrecht für Unorganisierte
6. Griechenland - Solidarität ist eine Waffe
7. Gedenken an das spanische Exil in Frankreich
8. Termine
9. Direkte Aktion 192 (März/April 2009) erscheint
10. Join the FAU - Lokalföderation Bielefeld/OWL

#### **1. Ken Loach Film-Reihe im FAU-Kino: Bread and Roses, Donnerstag, 5. Februar, 20.00 Uhr im AJZ-Kino**

**Ken Loach verfilmt den Arbeitskampf, mit dem das vielfach illegal eingereiste Reinigungspersonal 1990 in Los Angeles bessere Löhne und Sozialversicherung erstritt, untermalt von einem Familienkonflikt und der Liebesgeschichte zwischen einer Arbeiterin und einem Gewerkschafter. Der Film ist geprägt von packenden schauspielerischen Leistungen und spürbarem Engagement - und hinterlässt trotzdem gemischte Gefühle.**

Im Zentrum der Handlung steht Maya. Gleich in der ersten Szene gewinnt sie das Herz des Publikums, wenn sie sich mit List und Tücke aus den Händen der Menschenschmuggler befreit, die sie von Mexiko nach Los Angeles gebracht haben. Damit stellt sich die Zuversicht ein, dass diese Frau sich mit ihrem Mut und ihrer Geistesgegenwart aus jeder Situation retten wird. Bald erweist sie sich darüber hinaus als Mensch von hoher moralischer Integrität. Ihr Handeln

scheint in erster Linie bestimmt von Solidarität mit ihren Kolleginnen und Kollegen. Daneben wirkt die sich anbahnende Liebesbeziehung zum Gewerkschafter Sam eher als Alibiübung zu Entertainment-Zwecken.

### **Fesselndes Spiel**

Soviel Mitgefühl und solidarisches Handeln wäre bald einmal zuviel des Guten, wäre da nicht die mexikanische Schauspielerin Pilar Padilla, die der Figur mit ihrer Leidenschaft Glaubwürdigkeit verleiht. Genau so überzeugend verkörpert Elpidia Carrillo Mayas Schwester Rosa; Mutter von zwei Kindern, verheiratet mit einem arbeitslosen Diabetiker. Für sie steht mehr auf dem Spiel als für ihre Schwester. Entsprechend entschlossen verteidigt sie ihre teuer erkaufte, relative Sicherheit. Ein Streit zwischen den beiden Frauen ist der eindeutige Höhepunkt des Filmes. Adrien Brody als Gewerkschafter Sam hat die Aufgabe, die ArbeiterInnen zum Kampf zu motivieren; auch ihm nimmt man den etwas schnoddrigen Agitator mit dem Hang zu unorthodoxen Methoden durchaus ab.

### **Reales Vorbild**

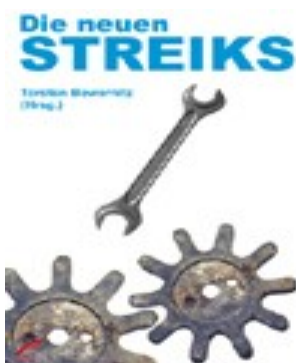
Pilar Padilla, die bisher in Mexiko auf der Bühne stand, büffelte für diesen Film Englisch, Adrien Brody lernte Gewerkschaftskampagnen zu organisieren – die Filmemacher legten Wert auf Authentizität. Auch griffen sie auf den realen Kampf des Reinigungspersonals zurück, das in Los Angeles 1990 unter aussichtslos erscheinenden Bedingungen einen David-gegen-Goliath-Sieg gegen seine Arbeitgeber erkämpfte.

### **Geteilte Bewunderung**

Das vielleicht Spannendste an dem Film ist nicht sein Inhalt, sondern die zwiespältigen Reaktionen, die er hervorruft. Da sind einerseits dieses unbestreitbare Engagement und die schauspielerischen Leistungen. Da ist auch ein hoher Unterhaltungswert (die Parallelschaltung von politischem Anliegen und Liebesgeschichte erreicht ihr Ziel). Und doch klingen in der Diskussion Wörter wie «Sozialkitsch» an, die im gleichen Moment halbherzig widerrufen werden.

Woher die zynischen Bemerkungen und der Wunsch, sie, kaum ausgesprochen, zurückzunehmen? Bereits bei seinem vorletzten Spielfilm, «Carla's Song», wurde Loach vorgeworfen, er habe sich zu weit von seinen heimatlichen britischen Gefilden entfernt, weshalb der Film blutleer geworden sei. Tatsächlich wirkt auch die Umgebung in «Bread and Roses» zum Teil beliebig – aber wie auch nicht? Die Männer und Frauen sind vorwiegend mit ihrer Arbeit, und damit in anonymen Bürotürmen beschäftigt, denen wenig lokalspezifisches Ambiente anhaftet. Ist es der mustergültige Ablauf der Geschichte? Die Figuren, deren allzu durchsichtiger Zweck es ist, die Sympathie des Publikums zu gewinnen und zu halten? Oder ist es ein Unwille, sich durch sozialkritische Anliegen unterhalten zu lassen? Dass alle diese Fragen offen bleiben, ist vielleicht die eigentliche Qualität des Films. [[Senta van de Weetering](#)]

## **2. “Die neuen Streiks“ - Buchvorstellung & Diskussion: Donnerstag, 12. März 2009, 19.30h in der Bürgerwache**



»Der Streik kehrt zurück« titelte die anarchosyndikalistische »Direkte Aktion« bereits 2006. Der einjährige Streik bei dem Flughafen-Caterer »Gate Gourmet«, die Streiks der Bosch-Siemens-Haushaltgerätee in Berlin, bei AEG, der wilde Streik 2004 bei Opel Bochum und viele andere Beispiele scheinen das zu bestätigen. Auch nach 2006 hat es das Phänomen Streik mit den Arbeitskämpfen bei der Telekom und insbesondere mit dem Arbeitskampf der GDL in die Medien geschafft.

Das Unwort »Streik« ist selbst in konservativen Medien wieder sagbar geworden, die Methode hat Konjunktur. Die Art und Weise, die Motivation, die Ziele und die Akteure heutiger Streiks haben sich aber massiv verändert und vielerorts erscheint Streik zwar als gute Idee, aber immer noch nicht durchführbar.

In einer Mischung aus Einzelbeiträgen und gemeinsamer Reflexion und Diskussion lassen die AutorInnen die Geschichte des Streiks Revue passieren. Der Schwerpunkt liegt dabei auf dem aktuellen Streikgeschehen. Darüber hinaus wird versucht, aus der Veränderung des Streikgeschehens praktische Konsequenzen für die Zukunft zu ziehen.

Das Buch “Die neuen Streiks” ist beim Unrast Verlag erschienen.

### 3. StudentInnenproteste in Bielefeld

Am Mittwoch, den 4.2., haben an der Universität Bielefeld ca. 400 StudentInnen und SchülerInnen lautstark gegen die Fortsetzung der Studiengebührensatzung protestiert. Durch den privaten Sicherheitsdienst prodiac kam es zu gezielten Angriffen und sexistischen Drohungen. Die Bullen haben zudem einen Studenten festgenommen und grundlos mehrere Stunden festgehalten.

Am 4.2. hatte der Senat der Universität Bielefeld eine neuen Studiengebührensatzung beschlossen. Auf zwei Vollversammlungen hatte die Studierendenschaft vorher die Erhebung von Studiengebühren grundsätzlich abgelehnt und zudem gefordert, die Senatssitzung öffentlich abzuhalten. Tatsächlich fand die Sitzung dann am Mittwoch unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt. Überwacht wurde sie von dem privaten Sicherheitsdienst prodiac, die extra für diesen Tag bekannte Schläger gegen die StudentInnen aufgeboten hatte. Zudem waren auch reichlich Bullen und der Staatsschutz da, um jede Möglichkeiten der Einflussnahme durch die Studierenden zu unterdrücken.

Nach Beginn der Senatssitzung versammelten sich ca. 400 StudentInnen draußen zwei Stockwerke unterhalb des Senatsaals und auf Treppen an der Außenfassade der Uni. Im Verlauf des Protests fing der Sicherheitsdienst immer wieder ohne Grund an, Studierende zu bedrohen und gezielt zu schlagen. Studenten sollten mit Aussagen wie, "Ich schmeiß dich vom Dach" eingeschüchtert werden. Dabei ließen die unmittelbar in der Nähe stehenden PolizistInnen prodiac freie Hand bzw. gingen selbst aggressiv vor.

Trotzdem gelang es den Studierenden auf ein von prodiac gesichertes Vordach zu kommen, worauf sich der Sicherheitsdienst in die Uni zurückzog. Nach ca. 2 Stunden lautstarken Protest zogen alle ins Unigebäude, um in den Senatssaal zu gelangen. Dabei wurde ein Student, der durch die Kette von prodiac und Bullen kam, festgenommen und noch auf dem Boden liegend getreten. Anschließend nutze prodiac diesen Vorwand, um wahllos auf einzelnen Studis loszugehen und einzuschlagen. Nur durch das Einschreiten der Masse an StudentInnen konnten schwere Verletzungen und weitere willkürliche Festnahmen verhindert werden.

Kurz nach den Ausschreitungen kam wie aus dem Nichts noch ca. 50 PolizistInnen der Bereitschaftspolizei. Die Studis machten sich dann, begleitet von den Bullen, zum Polizeipräsidium auf, um den festgehaltenen Studenten wieder raus zu holen, was auch gelang.

Fazit: Der Protest gegen die soziale Selektion im Bildungssystem, Studiengebühren und Elitenförderung, wird durch die Unileitung mit Hilfe des privaten Sicherheitsdiensten prodiac und unter Schutz der Polizei niedergeknüppelt und soll dadurch klein gehalten werden. Doch je stärker die Repression, desto größer der Widerstand. In Bielefeld wird es auch in Zukunft konsequente Aktionen für freie Bildung, Mitbestimmung und gegen das repressive Vorgehen der Universitätsleitung geben.

videos unter: <http://www.youtube.com/watch?v=599Zg2J3kEc>  
[http://www.youtube.com/watch?v=xbeimRf\\_FmQ](http://www.youtube.com/watch?v=xbeimRf_FmQ)  
<http://www.youtube.com/watch?v=lx8tN1HA8os>

### 4. Minusrunde TV-L: Tarifergebnis im Öffentlichen Dienst Länder stinkt zum Himmel

**Danke, Herr Bsirske! Wo sind die 8 Prozent, mindestens aber 200 Euro? - Scheibenkleister!**

Nun ist es amtlich: In der vierten Verhandlungsrunde in Potsdam haben Arbeitgeber der Länder und verhandlungsführende Gewerkschaften am 1. März 2009 eine Einigung erzielt. Das Ergebnis sieht bis 2010 Gehaltserhöhungen von insgesamt 5,8 Prozent vor - in mehreren Schritten, bei einer Laufzeit von zwei Jahren! 700.000 Landesbeschäftigte (außer Hessen und Berlin) fallen unter den Abschluss, der letztlich eine Minusrunde bedeutet! - Allein zwischen 2006 und 2008 war eine Inflationsrate von 6,5 Prozent zu verbuchen, 2009 und 2010 ist noch gar nicht abzusehen. Dafür haben wir in den letzten Wochen nicht gestreikt!



ver.di steht Kopf!

### **Im Einzelnen sieht der Tarifkompromiss Folgendes vor:**

- Für Januar und Februar 2009 erhalten die Beschäftigten eine Einmalzahlung von 40 Euro.
- Ab 1. März 2009 gibt es einen Sockelbetrag von 40 Euro mehr.
- Hinzu kommen drei Prozent Entgelterhöhung, ebenfalls ab 1. März 2009.
- Ab 1. März 2010 folgen nochmals 1,2 Prozent Erhöhung.
- Auszubildende und PraktikantInnen erhalten ab 1. März 2009 pauschal 60 Euro mehr, ein Jahr später 1,2 Prozent Zuschlag.
- Die noch bei 92,5 Prozent des Westniveaus liegende Vergütung der oberen Einkommensgruppen ab Gehaltsklasse 10 in den Ostländern werden ab Januar 2010 angeglichen.
- Der Tarifvertrag gilt bis 31. Dezember 2010.
- Das Tarifergebnis soll auch auf die rund 1,25 Millionen Beamten bei Bund und Kommunen übertragen werden.

Mit dem Abschluss haben die Gewerkschaften ver.di, dbb-tarifunion, GEW und GdP endgültig das Ende des Flächentarifs im Öffentlichen Dienst von 2005 /06 besiegelt. Die nächsten Tarifverhandlungen für die KollegInnen von Bund und Kommunen im Tarifvertrag für den Öffentlichen Dienst (TVÖD) beginnen bereits im Januar 2010. Ihr Abschluss von 2009 war spärlich genug, aber um Längen besser als das, was nun den Beschäftigten der Länder präsentiert wird.

Auf diesen „fairen Kompromiss“ (O-Ton: Hartmut Möllring\*) kann es für alle KollegInnen, die entschlossen im Streik standen, nur eine Antwort geben: In den Urabstimmungen mit Nein stimmen, diesen Gewerkschaften den Rücken kehren und in die Gewerkschaften der FAU eintreten! Mit angemessener Stärke, die es in den nächsten zwei Jahren beispielsweise in Hannover und Umzu zu entwickeln gilt, können wir für eigene, bessere Abschlüsse kämpfen!

Nandor Pouget (GGB-Hannover)

\*Niedersachsens Finanzminister und Vorsitzender der Tarifgemeinschaft deutscher Länder (TdL)

### **5. Streikrecht für Unorganisierte**

Ende letzten Jahres haben die Tarifverhandlungen im Öffentlichen Dienst der Länder begonnen. Streitpunkt sind diesmal nicht - wie in der letzten Runde 2005/06 - Manteltarifverträge und Entgelttarifverträge, sondern nur der Entgelttarifvertrag im „Tarifvertrag für den Öffentlichen Dienst der Länder“ (TV-L). Wie schon 2006 beteiligen sich Mitglieder der FAU-Hannover im Landesdienst an den Warnstreiks in den Betrieben. Unterstützt werden sie bei den öffentlichen Aktionen von den Syndikaten ihrer Lokalföderation.



Aus gegebenem Anlass hat die FAU-Hannover im Januar eine Neuauflage ihres „Streikinfos für Unorganisierte“ von 2006 vorbereitet, in dem sie über die Rechte von streikbereiten Beschäftigten, die in keiner verhandlungsführenden oder gar keiner Gewerkschaft organisiert sind, im Arbeitskampf informiert. Diese ist in größerer Auflage erschienen und kann gegen Selbstkostenpreis (Druck + Versandkosten) bei der FAU-Hannover bestellt werden. Aktuelle Informationen zum Arbeitskampf findet Ihr unter: [FAU-Hannover](#)

### **Streikrecht für Unorganisierte**

Informationen für Unorganisierte und Gewerkschaftsmitglieder im Öffentlichen Dienst

Herausgegeben von Beschäftigten des Öffentlichen Dienstes, organisiert in der Freien Arbeiter- und Arbeiterinnen Union (FAU-IAA), Lokalföderation Hannover.

Vielerorts herrscht große Verunsicherung darüber, welche Rechte die Kolleginnen und Kollegen während eines Arbeitskampfes wahrnehmen können, die sich nicht organisiert bzw. keiner etablierten Gewerkschaft angeschlossen haben. Oftmals vermitteln uns gerade Gewerkschaftsfunktionärinnen und Gewerkschaftsfunktionäre, aber auch Vorgesetzte, den Eindruck, dass uns grundlegende Rechte als Arbeitnehmer/in erst dann zustehen, wenn wir Mitglied einer dieser Gewerkschaften sind. Dem ist nicht so!

Wir haben deshalb einmal die Fragen beantwortet, die die Kolleginnen und Kollegen am häufigsten stellen.

### **Oft herrscht Unsicherheit darüber, wer sich an einem Arbeitskampf beteiligen darf. Wer kann streiken?**

Das Streikrecht wird in Deutschland aus Artikel 9 Absatz 3 des Grundgesetzes hergeleitet. Alle Arbeitnehmer/innen haben das Recht, sich an einem Streik zu beteiligen. Dabei ist es völlig egal, ob sie Mitglied der zum Streik aufrufenden Gewerkschaft sind oder nicht. Auch gewerkschaftlich nicht organisierte Arbeitnehmer/innen können streiken! Auszubildende und Praktikantinnen und Praktikanten haben ein Arbeitskampfrecht, wenn es um ihre tariflichen Beschäftigungsbedingungen geht. Eine Ausnahme bilden lediglich Beamtinnen und Beamte: Ihnen wird das Streikrecht bisher pauschal bestritten.

In bestimmten Bereichen des Öffentlichen Dienstes, z.B. Krankenhäusern, schließen Gewerkschaften so genannte „Notdienstvereinbarungen“ mit den Arbeitgebern ab, um eine notwendige Mindestversorgung zu gewährleisten. Um den Umfang dieser Arbeiten entbrennt im Alltag immer wieder Streit. Was muss beachtet werden?

Abgeschlossene Notdienstvereinbarungen sind öffentlich zugänglich zu machen; jede Kollegin und jeder Kollege kann sich über Inhalt und Umfang informieren. Alle, die Notdienst leisten müssen, sollten auf die Einhaltung des Umfangs der zugesicherten Arbeiten achten. Darüber hinaus gehende Leistungen müssen nicht erbracht werden! Streikbruch muss nicht unterstützt werden!

### **Mancherorts gibt es seitens der Arbeitgeber Versuche, den Streik zu unterlaufen. Ist Streikbrecherarbeit zulässig?**

Wird vom Arbeitgeber angeordnet, dass die Arbeiten, die auf einem bestreikten Arbeiter- oder Angestelltenarbeitsplatz anfallen, von anderen übernommen werden, handelt es sich um Streikbrechertätigkeit. Das gleiche gilt, wenn der Arbeitsplatz vorübergehend oder dauernd anderweitig vergeben wird. Niemand ist verpflichtet, Streikbrecherarbeiten durchzuführen!

Leiharbeiter/innen: Leiharbeiterinnen und Leiharbeiter haben in bestreikten Betrieben der Entleiher (Einsatzbetriebe) ein Leistungsverweigerungsrecht! Dies ist im „Arbeitnehmerüberlassungsgesetz“ (AÜG) grundsätzlich geregelt: „Der Leiharbeiternehmer ist nicht verpflichtet, bei einem Entleiher tätig zu sein, soweit dieser durch einen Arbeitskampf unmittelbar betroffen ist. In den Fällen des Arbeitskampfes nach Satz 1 hat der Verleiher den Leiharbeiternehmer auf das Recht, die Arbeitsleistung zu verweigern, hinzuweisen.“ (AÜG, §11, Absatz 5) Stellen sie die Arbeit in einem bestreikten Betrieb ein oder treten sie erst gar nicht an, muss ihr Arbeitgeber (Verleiher: das Leiharbeitsunternehmen) ihnen den Lohn oder das Gehalt trotzdem weiter zahlen. Er kann lediglich den Einsatz in einem anderen, unbestreikten Betrieb anweisen.

ABM-Kräfte und Ein-Euro-Jobber/innen: ABM-Kräfte und Beschäftigte in Arbeitsgelegenheiten nach Sozialgesetzbuch II (SGB II), so genannte „Ein-Euro-Jobber“, dürfen nicht zur Streikbrecherarbeit gezwungen werden. Die Bundesagentur für Arbeit ist wie alle staatlichen Einrichtungen zur Neutralität im Arbeitskampf verpflichtet. Dagegen würden die Arbeitsagenturen verstoßen, wenn sie Streikbrecherarbeiten von ABM-Kräften bzw. Ein-Euro-Jobber/innen anordnen oder finanzieren. Der Einsatz von Ein-Euro-Jobber/innen ist im SGB II, §16, Absatz 3 in Verbindung mit SGB III, §261 nach klaren Kriterien geregelt. Streikbrecherarbeit gehört nicht dazu! Drohungen mit Sanktionen sind unzulässig!

Beamte: Laut einer Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts vom 2. März 1993 ist der Einsatz von Beamtinnen und Beamten auf bestreikten Arbeitsplätzen von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern grundsätzlich nicht zulässig. Dies gilt, solange nichts anderes per Gesetz geregelt ist. Einer solchen Anweisung des Dienstherrn muss demnach nicht widerstandslos Folge geleistet werden!

**Ich bin nicht Mitglied der zum Streik aufrufenden Gewerkschaft, beteilige mich aber an der Arbeitskampfmaßnahme mit eigenen tarifpolitischen Forderungen. Kann die Gewerkschaft mir das verbieten oder mich vom Streik ausschließen?**



Prinzipiell ergeben sich die Rechte und Pflichten der Mitglieder einer Gewerkschaft (auch im Arbeitskampf) aus ihrer Mitgliedschaft. Diese gehen aus der jeweiligen Satzung und den dazu erlassenen Richtlinien hervor. Dazu gehört u.a. die Befolgung der Anweisungen der Streikleitung. Nichtmitglieder haben gegenüber der Gewerkschaft keine Pflichten! Ihren Weisungen muss demzufolge nicht Folge geleistet werden. (Vgl.: Gamillscheg, Kollektives Arbeitsrecht Bd.1, 1997, S. 1287). Das Arbeitskämpfrecht bleibt gänzlich unberührt; die Gewerkschaft kann lediglich verlangen, dass man sich aus ihrem Streiklokal entfernt.

Die zum Streik aufrufenden Gewerkschaften können jedoch aufgrund eines Notdienstplans einzelne Arbeitnehmer/innen vom Streik ausschließen, sie also auffordern, die Arbeit im Rahmen des Notdienstes aufzunehmen. Dieser Notdienstplan ist auch von Nichtmitgliedern zu beachten.

Lehnen Arbeitnehmer/innen ohne triftigen Grund die Durchführung von Notdienstarbeiten ab, können sie unter Umständen für den hierdurch entstandenen Schaden vom Arbeitgeber haftbar gemacht werden. Außerdem besteht die Gefahr, dass der Arbeitgeber die Verweigerung als Anlass für eine Kündigung nimmt.

**Ich bin nicht Mitglied einer Gewerkschaft und erhalte deshalb kein Streikgeld. Muss ich mich trotzdem in die Streikliste eintragen? Was wird mir vom Lohn oder Gehalt abgezogen?**

Nichtmitglieder müssen sich nicht in die Streiklisten eintragen, da es sich dabei lediglich um die Geltendmachung von Ansprüchen (Streikgeld) gegenüber der jeweiligen Gewerkschaft handelt. Anhand der Streiklisten werden auch Vertretungen für Notdienstarbeiten von der Gewerkschaft gestellt, falls Kolleginnen und Kollegen unerwartet ausfallen.

Das Entgelt, das der Arbeitgeber pro Streiktag abzieht, lässt sich leicht errechnen: Grundvergütung durch Anzahl der Arbeitstage des laufenden Kalendermonats.

Erhält man infolge der Arbeitskampfmaßnahme für mindestens einen vollen Kalendermonat keinen Lohn bzw. kein Gehalt vom Arbeitgeber, hat das Auswirkungen auf die Jahressonderleistungen und vermögenswirksamen Leistungen. Das Weihnachtsgeld reduziert sich anteilig nach Monatsanteilen. Urlaubsgeld und vermögenswirksame Leistungen entfallen, wenn der Streik in den Bezugsmonat für die jeweilige Leistung fällt.

Die Mitgliedschaft in den Sozialversicherungen besteht während des Ausstands fort. Die Streikenden stehen jedoch während dieser Zeit nicht unter dem Schutz der gesetzlichen Unfallversicherung.

**Kann mir der Arbeitgeber kündigen, wenn ich mich am Arbeitskampf beteilige?**

Nein, das Arbeitsverhältnis kann deshalb nicht aufgelöst werden. Die Rechte und Pflichten aus dem Arbeitsvertrag ruhen jedoch für die Dauer der Beteiligung am Streik. D.h., Arbeitnehmer/innen sind nicht zur Arbeitsleistung, Arbeitgeber nicht zur Beschäftigung und zur Entgeltzahlung verpflichtet. Nach Beendigung der Arbeitskampfmaßnahme hat der Arbeitnehmer einen Anspruch auf Weiterbeschäftigung.

**Ich bin nicht Mitglied einer verhandlungsführenden Gewerkschaft. Gilt der Tarifabschluss dann trotzdem für mich? Lohnt es sich überhaupt für mich zu streiken?**

Ein Anspruch auf tarifliche Arbeitsbedingungen besteht zunächst nur, wenn die Arbeitnehmerin/der Arbeitnehmer Mitglied der tarifschließenden Gewerkschaft ist und auch der Arbeitgeber an den Tarifvertrag gebunden ist. Dies ist nur dann der Fall, wenn der Arbeitgeber Mitglied des Arbeitgeberverbandes ist oder den Tarifvertrag selbst abgeschlossen hat. Für die anderen Arbeitnehmer/innen gilt der Tarifvertrag allein dann, wenn in ihren Arbeitsverträgen auf den Tarifvertrag verwiesen wird. Findet sich keine Verweisung im Arbeitsvertrag, muss der

Arbeitgeber keine tariflichen Arbeitsbedingungen gewähren. Ihr solltet deshalb unbedingt in Euren Arbeitsvertrag schauen!

## **6. Griechenland - Solidarität ist eine Waffe**

Während es der Syndikalistin Konstantina Kouneva langsam etwas besser geht, erzielen die Solidaritätsbewegung und die PEKOP (Syndikat der Reinigungskräfte und Haushaltshilfen Athens) einen ersten Erfolg. Dem Zusammenschluss von insgesamt 90 Betriebsgruppen und Syndikaten gelingt mit ihrer Kampagne gegen mittelalterliche Sklavenarbeitsverhältnisse ein erster Durchbruch.

Während es der Syndikalistin Konstantina Kouneva langsam etwas besser geht, erzielen die Solidaritätsbewegung und die PEKOP (Syndikat der Reinigungskräfte und Haushaltshilfen Athens) einen ersten Erfolg. Dem Zusammenschluss von insgesamt 90 Betriebsgruppen und Syndikaten gelingt mit ihrer Kampagne gegen mittelalterliche Sklavenarbeitsverhältnisse ein erster Durchbruch.

Seit dem Mordanschlag auf die Syndikalistin und Schriftführerin der PEKOP, Konstantina Kouneva, am 23.12.2008, unterstützt eine große Solidaritätsbewegung in Griechenland und anderswo die kämpferische Frau und ihr Syndikat. Jetzt gelang ein erster Durchbruch. Am 25.02.09 besetzten die PEKOP, AnarchistInnen und solidarische BasisgewerkschafterInnen erneut das Verwaltungsgebäude der in öffentlicher Hand befindlichen ISAP (Athener Verkehrsbetriebe). Konstantina hatte bis zum Mordanschlag die ISAP U-Bahnstationen und Züge gereinigt.

Während der Besetzung wurde auf die anhaltende Verletzung der Arbeitnehmerrechte durch das Reinigungsunternehmen OIKOMET (Konstantinas Arbeitgeber), das als Generalunternehmer für die Reinigung der U-Bahnen und U-Bahnstationen der ISAP zuständig ist, angeprangert. Die BesetzerInnen forderten die Kündigung der Verträge mit OIKOMET und den Abschluss neuer direkter Arbeitsverträge für die momentan bei OIKOMET angestellten Reinigungskräfte. Nach längeren Verhandlungen mit der Leitung der ISAP erklärte diese sich bereit:

1. Auf Grund der bekannt gewordenen Verletzung der Arbeitnehmerrechte (Löhne, Versicherung, u.a.) durch die Firma OIKOMET (...) werden wir sofort alle nötigen Schritte einleiten, um den bestehenden Vertrag aufzulösen.
2. Auf der Versammlung des Verwaltungsrates wird das Thema einer dauerhaften Anstellung von Reinigungspersonal eingebracht werden.
3. Es werden sofort - in enger Zusammenarbeit mit der PEKOP - neue Richtlinien für die Neuausschreibung der Verträge erarbeitet (...), so dass die vollständige Einhaltung aller versicherungs- und arbeitsrechtlichen Grundlagen auf der Basis der garantierten Arbeitnehmerrechte sichergestellt wird. (...)

Als einen „ersten Sieg“ bezeichnete die Vorsitzende der PEKOP, Vlasía Papathanási, das Ergebnis. Schon seit mehr als drei Jahren kämpft die PEKOP gegen die brutale Ausbeutung der Reinigungskräfte.

AktivistInnen der Solidaritätsbewegung weisen darauf hin, dass dies auch „ein Sieg der mutigen und entschlossenen Konstantina Kouneva“ sei. Jetzt gelte es, in der nächsten Zeit weiteren Druck auszuüben und „OIKOMET und die anderen Sklaventreiber aus allen öffentlichen Aufträgen“ zu drängen.

Momentan läuft eine verstärkte Kampagne an der Universität von Thessaloniki, wo OIKOMET für 7 Millionen Euro im Jahr als Generalunternehmer den Auftrag zur Reinigung der Universität innehat. Die Kampagne fordert, OIKOMET auch diesen Auftrag zu entziehen.

Im Laufe des Januar wurden unter anderem die Büros von OIKOMET, Adecco und manpower in Thessaloniki von solidarischen AktivistInnen in alle Einzelteile zerlegt.

## **7. Gedenkveranstaltung an das spanische Exil in Frankreich**

Am 6. und 7. Februar 2009 fanden in Paris eine Reihe von Veranstaltungen unter dem Motto "Hommage an das spanische Exil" statt. Mehrere hundert Menschen gedachten dabei dem Kampf der nach Frankreich geflüchteten SpanierInnen gegen den europäischen Faschismus. Ein Höhepunkt waren die Kranzniederlegungen am Mahnmahl für die im KZ Mauthausen Ermordeten sowie für die SpanierInnen, die im Kampf um die Befreiung Frankreichs vom deutschen

Faschismus gefallen sind. An den Veranstaltungen nahmen auch rund 30 deutsche Anarcho-SyndikalistInnen aus zehn Städten teil.

Die Veranstaltungsreihe wurde organisiert von der Région Parisienne der französischen Gewerkschaft CNT-F und der Auslandsregion der spanischen CNT. Sie startete am Freitag, den 6. Februar mit einer Ausstellung über die spanischen Republikaner. Ebenfalls am Freitag fand dort im völlig überfüllten Veranstaltungsraum der Rue des Vignoles eine Diskussionsveranstaltung über die Deportationen in das KZ Mauthausen und über die herausragende Rolle der SpanierInnen in der französischen Resistance statt. Dieses Thema wird in Frankreich weitgehend tabuisiert. Man lässt sich dort nicht gerne daran erinnern, dass es spanische Freiwillige waren, die Ende August 1944 als erste das befreite Paris erreichten und die ihre Schützenpanzer und LKWs mit den Namen bekannter spanischer Anarcho-Syndikalisten und Schauplätze aus dem spanischen Bürgerkrieg bemalt hatten. Noch weniger möchte man in Frankreich daran erinnert werden, dass hunderttausende Männer, Frauen und Kinder auf der Flucht vor dem faschistischen Franco-Regime in französische Internierungslager gesteckt wurden, wo viele von ihnen eine leichte Beute der deutschen Besatzer wurden.

Am Samstag, den 7. Februar, nahmen bis zu 200 Menschen mitten in dichtem Schneetreiben an einer Gedenkveranstaltung auf dem Friedhof Père Lachaise teil. Am Mahnmal für die mehr als 12.000 ins KZ Mauthausen verschleppten Franzosen erinnerte ein Vertreter der anarcho-syndikalistischen Gewerkschaft FAU-IAA aus Deutschland daran, dass die Nazis auch mehr als 7.500 Spanier in diese Hölle getrieben haben. Über 4.200 von ihnen, darunter viele Anarcho-Syndikalisten starben in diesem KZ. Die Überlebenden begrüßten die amerikanischen Truppen, die im Frühjahr 1945 in Mauthausen einrückten, mit einem riesigen Spruchband auf dem zu lesen war "Los Españoles antifascistas saludan a las Fuerzas Liberadoras" - Die antifaschistischen Spanier grüßen die Befreier." Vor dem in unmittelbarer Nähe liegenden Gedenkstein für die im Kampf um die Befreiung Frankreichs gefallenen SpanierInnen, schilderte ein überlebender Genosse mit bewegter Stimme seine Erinnerungen aus "einer Hölle, die nicht einmal Dante sich ausmalen konnte".



Im Anschluß zogen die TeilnehmerInnen in einem Demonstrationzug vom Friedhof Pere Lachaise zum Lokal der CNT in der Rue des Vignoles. Dort wurde eine Gedenktafel für die spanischen Anarcho-SyndikalistInnen in Frankreich eingeweiht. Dabei wurde daran erinnert, dass die Lokale der CNT in Paris und insbesondere die "kleine Zitadelle" in der Rue de Belfort in Toulouse über Jahrzehnte die Brennpunkte gewesen sind, in denen der gewerkschaftliche und der Guerilla-Kampf gegen die Franco-Diktatur organisiert wurde und die Ideen des Anarcho-Syndikalismus und des libertären Kommunismus wachgehalten wurden.

Am Samstagabend fand eine weitere gutbesuchte Veranstaltung statt, deren Thema der Kampf der CNT im Exil nach 1939 war.

Für die aus Deutschland angereisten Anarcho-SyndikalistInnen war das Wochenende in Paris auch eine - vielleicht letzte - Gelegenheit sich bei den GenossInnen der spanischen CNT im Exil zu bedanken. Die hatten nämlich eine nicht unbedeutende Rolle gespielt, als sich Mitte der 70er Jahre junge ArbeiterInnen aus Deutschland für Betriebskämpfe abseits stalinistischer K-Gruppen und reformistischer Gewerkschafts- und Betriebsratsmeierei zu interessieren begannen. Der dabei entstandene Dialog mit spanischen GenossInnen in Frankreich und der BRD führte schließlich, neben anderen, zur Gründung der FAU im Jahre 1977.



In den letzten Jahren sind viele Militante des spansichen Exils in hohem Alter gestorben. Die, die noch konnten, sind mit durch die verschneiten Straßen von Paris gezogen. Ihnen ganz besonders galt das Zitat von Buenaventura Durruti auf dem Transparent der FAU: "Nous portons un monde nouveau dans nos cœurs - Wir tragen eine neue Welt in unseren Herzen".

## 8. Termine

- **Gründungstreffen der Anarcho-Syndikalistischen Jugend - Ortsgruppe Düsseldorf**

Ja, es ist wahr. Anarchosyndikalismus ist nicht nur was für Ältere. Weil das so ist, gründen Jugendliche schon am kommenden Dienstag (3.3.09) eine Anarcho-Syndikalistische Jugend.

Warum grade eine Anarcho-Syndikalistische Jugendgruppe? Kann man sich nicht in einer Parteiljugend engagieren?

Sicherlich könnte man das. Wir fühlen uns aber nicht von Parteien angesprochen und erwarten von diesen auch keine Verbesserungen für uns. Egal um welche Partei es sich auch handeln mag, alle Parteien unterliegen denselben parlamentarischen Spielregeln oder unterliegen alle dem kapitalistischen System. Da wir als SchülerInnen, StudentInnen, Azubis u.s.w. auch dem Kapitalismus unterliegen und was dagegen tun wollen, gründen wir diese Anarcho-Syndikalistische Jugend.

Wir sind nicht die Einzigen. Auch in anderen Städten finden Gründungen statt.

Willkommen ist erstmal Jede/r. Nur eine Personengruppe wollen wir auf keinen Fall in unseren Reihen wissen: das sind die Faschoköpfe.

- **Sei billig und willig – Arbeiten in Bethel und drum herum**

Veranstaltung am Freitag, 27.3., 19.30 Uhr mit der GGB Hannover, Ort: ?  
(GGB = gewerkschaft Geundheitsberufe Hannover)

- **Freiheit ist Bewegungsfreiheit - Poesie ohne Grenzen!**

Literarische Lesung mit

- Dimitra Visaitou
- Norma de Driever
- Nilgün Demirkaya
- Michael Halfbrodt
- Ralf Burnicki

Samstag, den **20. Juni 2009**, vor der Bürgerwache / **Siegfriedsplatz**, Beginn: **17.00 Uhr**

Veranstalterin ist die FAU Bielefeld.

Bei schlechtem Wetter findet die Lesung in der Bürgerwache statt.

## 9. Direkte Aktion #192 (März/April 2009) erscheint

Die neue Ausgabe des anarchosyndikalistischen Fachblattes für Klassenkampf, Streik, Kultur und Kreuzworträtsel gibt es jetzt im gut sortierten Fachhandel und natürlich per Postwurfsendung (Abonnement oder Probeheft).

**In OWL gibt es die DA, soweit uns bekannt, zur Zeit in 4 Läden:**

Bielefeld:

Greedrecords, Wilhelmstr. 9, 33602 Bielefeld  
Infoladen Anschlag, Heeper Str. 132, 33607 Bielefeld  
Eulenspiegel, Hagenbruchstr. 7, 33602 Bielefeld

Herford:

Provinzbuchladen

Kontakte: [www.direkteaktion.org](http://www.direkteaktion.org) oder [www.fau.org/da](http://www.fau.org/da)

## 10. Join the FAU - Lokalföderation Bielefeld/OWL

FAU Bielefeld, c/o Umweltzentrum  
August-Bebel Str. 16-18, 33602 Bielefeld  
eMail: faubi(a)fau.org  
Web: www.fau-bielefeld.tk

### Offenes Treffen: am Dienstag, 3. März, 19.30 Uhr

Jeden 1. Dienstag im Monat ab 19:30 Uhr in der Bürgerwache (Siegfriedplatz, Raum 104).  
Verbleibende **Termine für das 1. Halbjahr 2009:** 07.04., 05.05., 02.06.

### FAU - Kino:

Jeden 1. Donnerstag im Monat um 20:00 Uhr im AJZ-Kino. Schaut doch mal rein!

### Arbeitsgruppen:

*Hier könnt ihr Kontakt zu den AGs und zu den AnarchoSyndikalistInnen in Ostwestfalen-Lippe aufnehmen, um vorbeizukommen, zu diskutieren oder über ein bestimmtes Thema zu sprechen.*

#### Antifa

Kontakt:

#### Bildung

Kontakt: [faubi-bildungssyndikat\[at\]gmx.de](mailto:faubi-bildungssyndikat[at]gmx.de)

#### Erwerbslosensyndikat

Kontakt: [faubi-erwerbslosensyndikat\[at\]gmx.de](mailto:faubi-erwerbslosensyndikat[at]gmx.de)

#### Gesundheit

Kontakt: [faubi-gesundheitssyndikat\[at\]gmx.de](mailto:faubi-gesundheitssyndikat[at]gmx.de)

#### GNNL und Kommune-Projekt

Kontakt: [faubi-gnnl\[at\]gmx.de](mailto:faubi-gnnl[at]gmx.de)

#### Kultur

Kontakt:

#### Literatur

Kontakt: [EdBlackbox\[at\]yahoo.de](mailto:EdBlackbox[at]yahoo.de)

Anzeige:

### Bei EDITION AV erschienen:

Ralf Burnicki, Zahnweiß, Kaufhaus-Poetry, TB, 44 S. (9,80 €), außerdem R.B./M.Sharif, Die Straßenreiniger von Teheran, Lyrik deutsch/persisch, 44 S. (9.50 Euro) + R.B., Überhitzung, City Poetry, 32 S. (4.50) + R.B./ M. Halbbrödt, Die Wirklichkeit zerreißen wie einen misslungenen Schnapsschuss, Libertäre Poesie, 110 S. (8.80) + R.B., Anarchismus und Konsens, 300 S. (16,- €). KEIN PORTO!

Bestellmail: [editionav@gmx.net](mailto:editionav@gmx.net).

### Bei EDITION BLACKBOX erschienen:

I.Kaya/G. Fiebig, Zweistromland, Gedicht, 60 S. (5.50 € + Porto); Bestellmail:

[EdBlackbox@yahoo.de](mailto:EdBlackbox@yahoo.de).

Vollständiges Programm unter <http://www.edition-blackbox.de.vu/>